

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944**

214 (5.8.1944) Landkreis Strassburg

Todesanzeigen

Auf den Zeitungsseiten tauchen fast täglich vor uns Anzeigen mit schwarzen Eisernen Kreuzen auf. In gerahmten Aufschriften berichten sie vom Leben und Sterben der Väter, Söhne und Brüder. Unsere Blicke wandern durch die Reihen der Namen, und wir werden von Andacht, Ehrfurcht und Dankbarkeit bezu-

Die Verbundenheit aller Volksgenossen mit unserem Führer Adolf Hitler kommt in den aus tiefster Seele quellenden Bekenntnissen überwiegend zum Ausdruck. Greifen wir einige Todesanzeigen heraus. Seine höchste Aufgabe war, Soldat des Führers zu sein. Im Ringen um innere Größe und Wahrheit wurde er reif, um früh vollendet zu sein. Getreu dem Wahlspruch der H. "Meine Ehre heißt Treue" gab er sein Leben für uns und Großdeutschland.

Das Vorbild der jungen Gefallenen verpflichtet die Hinterbliebenen: Tapfer, wie er war, wollen wir es tragen. Sein Leben und Sterben und das unermessliche Glück, das uns durch ihn geschenkt wurde, werden uns tiefste Verpflichtung sein. Durch die Hingabe seines jungen Lebens für die Größe und Zukunft des ewigen Deutschland ist er nicht von uns gegangen, er lebt in der Erinnerung fort. Lebensfroh, unerschrocken und tapfer, so war er allezeit, und so wird er in uns lebendig bleiben. Seine selbstverständliche Hingabe an das Vaterland bis zum Tode entsprach der Tradition seiner Familie. Wir sind stolz auf ihn.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.06 bis morgen 5.37 Uhr. Beim Spiele in Hürtigheim fiel der 10 Jahre alte Johann Peter Altway, wohnhaft in Neudorf, Erhardstraße Nr. 1, vom Heuschopf durch das Hechloch aus neun Meter Höhe und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Straßburger Gänselspiel. — Morgen Sonntag veranstaltet das Straßburger Gänselspiel auf der III. beim Alten Schloß am Schiffeustaden ein Wasserfest, verbunden mit Schifferstechen, Mastlaufen, Wettschwimmen und einer Wasserpantomime. Das Programm beginnt um 15 Uhr mit der Einfahrt und Begrüßung der Schifferstecher.

Platzkonzert. — Morgen Sonntag um 10.45 Uhr findet auf dem Gutenbergplatz ein Platzkonzert statt, ausgeführt von der Werkkapelle des Elektrizitätswerks Straßburg.

Marinekameradschaft Straßburg. — Die Kameradschaftsmusterung im Monat August fällt aus.

Herrlicher Anblick der Milchstraße

Der Nachthimmel im August — Im Zeichen der Sternschnuppenschwärme

Merklich beginnen im August die Tage abzunehmen, der Höhepunkt des Jahres ist überschritten: Anfang des Monats steht die Sonne noch 15 Stunden täglich über dem Horizont, zuletzt sind es nur mehr 13 1/2. In den Abendstunden sieht man am Sternenhimmel keinen Planeten. Wenige Minuten scheinen in der Dämmerung Venus und Mars, aber in den hellen Strahlen der eben erst untergegangenen Sonne kann man sie nicht erkennen. Auch Jupiter steht ihr zu nahe, um noch sichtbar zu sein. Am 31. gelangt er in Konjunktion. Nur Saturn geht einige Stunden nach Mitternacht auf und ist dann die ganze Nacht hindurch zu sehen. In mondlosen Nächten bietet die Milchstraße in den Monaten zwischen Sommer und Herbst einen herrlichen Anblick. Tief über dem südlichen Horizont schimmern die eindrucksvollen Sagittarius-Wolken, die leider in unseren Breiten nicht zur vollen Geltung kommen; darüber ist die Scutum-Wolke und in Zenitnähe schließen sich die Milchstraßenpartien der Bilder Leyer und Schwan an. Die drei hellen Sterne Wega, Deneb und Atair beherrschen als gleichschenkeliges Dreieck das Südfeld des Firmaments. Tief über dem westlichen Him-

Straßburger Jungen wohnen in Zelten

Eröffnung des Sommerlagers in Oberehnheim

Das erste, was wir vom Lager der Straßburger Jungen sahen, war die Lagerküche, eine Gulaschkanne mit einem großen Holzbrett und Teerpappe überdacht. Der „Smutje“ mit weißer Schürze und einer stiellosen Schiffs-kochmütze machte sich dabei zu schaffen. Es gibt schon eine Menge zu tun, wenn 140 Jungenmänner knurren! Das soll nun nicht etwa heißen, daß die Lagerküche das Wichtigste vom ganzen Lager ist, obgleich wir ihre Notwendigkeit nicht unterschätzen wollen.

Das eigentliche Lager lag etwas abseits im Wald, inmitten schattiger Bäume. Hier hatten die Jungen es sich recht gemütlich gemacht. In ganz kurzer Zeit ist eine richtige Zeltstadt aus dem Boden gewachsen, zehn Wohnzelle, außer einem Kranken- und Gerätezelt und einem Zelt, das die Lagerbücherei beherbergt. Sie hat dafür zu sorgen, daß es auch an regnerischen Tagen für unsere Jungen nicht an Unterhalt und Zeitvertrieb fehlt. Die Vogesen, geben der Zeltstadt den Hintergrund, während zur andern Seite die oberehnheimische Tiefebene einen weiten Blick ins Land gewährt. Am Fuß des Berges liegt die alte Reichstadt Oberehnheim mit ihren schmucken Türmen auf geschichtsaltem Boden. Die Pimpfe wissen wohl, wohin sie ihre Zelte bauen!

Zu der Eröffnung des Lagers waren Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht erschienen, die mit einem schneidigen Marsch, von der Lagerkapelle gespielt, begrüßt wurden. Dann sprach Bannführer P. Schächtele: Die Lager der Hitler-Jugend, so führte er u. a. aus, sehen in diesem Jahr, bedingt durch die Kriegsverhältnisse einfacher aus. Doch der Geist, der immer in den Lagern der Hitler-Jugend herrschte, ist der gleiche geblieben. Wie in Friedenszeiten werden die Jungen ihre schöne Heimat hier aus der Perspektive ihres Zeltlagers kennen lernen. Sie werden die Schlösser der Staufenzeit, die ringsum die Berge krönen, besuchen. Sie werden aber auch an zwei Tagen den Bauern helfen, die gerade dabei sind, die Ernte einzubringen. Ansonsten gibt das nahegelegene Schwimmbad Gelegenheit zum Baden und Sporttreiben. Und das ist sehr wichtig, denn die Jungen wollen doch noch das DJ.-Leistungsabzeichen erwerben und außerdem braungebrannt und gut erholt am Ende des Lagers wieder „heim zu Muttern“ zu fahren. Noch stehen ihnen acht herrliche Lagertage bevor, acht Tage im engen Kreis der

Kameraden, die für alle einen Reichtum an Erlebnissen bringen. Nach diesen acht Tagen werden sie von älteren Kameraden abgelöst, die wiederum acht Tage im Lager bleiben. So geht es vier Wochen hindurch.

»Lichtenstein« besiegte »Hohentwiel« Ein besonderes Erlebnis während unseres Besuches im Zeltlager war der Zeltwettbewerb, der zwischen den einzelnen Zeltgemeinschaften ausgetragen wurde. Es ging darum, wer das beste, ordentlichste und sauberste Zelt hatte. Für die Favoriten winkte eine Flasche Zitronensprudel. Da standen »Karlsburg« und »Hohentwiel«, »Lichtenstein«, »Nideck« und »Hohenkrähen«

Oberstleutnant v. Brocke gestorben

Ein Offizier von vorbildlichem Pflichtbewußtsein

Infolge eines Schlaganfalles während des Dienstes starb in Straßburg Oberstleutnant Paul v. Brocke. Ein im Krieg und Frieden bewährter Offizier von vorbildlichem Pflichtbewußtsein wurde damit zur großen Arme abberufen.

v. Brocke wurde 1880 in Perleberg (Mark) geboren. Sein Vater, ursprünglich Soldat, war Apotheken- und Gutsbesitzer in Greifenberg (Pommern). Der Sohn trat 1900 als Fahnenjunker in das Inf.-Regt. Markgraf Karl (7. Brandenburg) Nr. 60 in Weissenburg ein. Im Jahre 1906 übernahm er ein Kommando in Straßburg. Mit einem Res.-Inf.-Regt. rückte v. B. 1914 ins Feld und nahm an den Kämpfen in den Vogesen, in Lothringen und in der Champagne und später auf dem Kriegsschauplatz im Osten (Wolhynien) teil. Er war Rgt.- und Brig.-Adjutant und mit dem EK I und II ausgezeichnet. Nach Kriegsende leitete der damalige Hauptmann v. Brocke die Demobilisationsabteilung beim stellv. Generalkommando XXI in Saarbrücken bis zu seinem Ausscheiden 1919.

Nach dem Weltkrieg lebte v. B. bis 1927 in Badenweiler und darnach auf der Besitzung der Familie in Bergzabern. 1935 begrüßte er begeistert die Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht. Er stellte sich zur Verfügung und betätigte sich im Wehrratswesen. 1938 erfolgte seine Uebernahme als Offizier der Luftwaffe. Seine verdienstvolle Tätigkeit fand ihre Anerkennung durch Verleihung der KVK. 2. Kl. m. Schw. Oberstleutnant v. B. heiratete 1906

einander in Fehde, denn die Jungen hatten ihren Zelten die Namen unserer heimatischen Burgen gegeben. Unter den Gästen bildete sich schnell ein Gremium von Schiedsrichtern, die dann auch nach kurzer Beratung das Urteil fällten. »Lichtenstein« sollte den Zitronensprudel bekommen! Einen Blick haben wir noch auf den »Magenfahrplan« geworfen, der mit anderen Mitteilungen am »schwarzen Brett« flatterte. Und es sei zur Beruhigung der etwa besorgten Eltern erwähnt, daß es zum Mittagessen Tapioca-Suppe, Kartoffeln, Karotten und Fleisch und zum Abendbrot Tee, Salzkaroffeln und Krautsalat gab. B. D.

Der Zeitpunkt des Luftalarms

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter gibt bekannt: In letzter Zeit ist in Kreisen der Bevölkerung wiederholt Beschwerde darüber geführt worden, daß Luftalarme zu spät gegeben wurden. Hierzu ist festzustellen, daß sämtliche Alarme nach den bekannten neuen Richtlinien auf Grund der jeweiligen Luftlage ausgelöst wurden. Es ist aus naheliegenden Gründen nicht möglich, sich in der Öffentlichkeit auf weitere Erörterungen einzulassen. Es erscheint daher in keinem Falle geboten, ohne Kenntnis der genauen Luftlage und der inneren Zusammenhänge, eine so weitgehende Kritik zu üben, wie dies zum Teil geschehen ist. Die Bevölkerung wird gut daran tun, Vertrauen in alle Maßnahmen zu setzen und nach Auslösung des Alarms jene Luftschutzdisziplin zu wahren, die zu ihrem eigenen Schutze erforderlich ist.

500 RM-Gewinn der Reichslotterie

Eine Straßburgerin zog am Freitagnachmittag in einem Lokal im Gerbergraben bei einem braunen Glücksmann ein Gewinnlos von 500 Reichsmark.

Rheinwasserstand vom Freitag

Konstanz 408 (411); Rheinfelden 264 (268); Breisach 228 (234); Straßburg 290 (290); Karlsruhe 450 (452); Mannheim 332 (334); Caub 228 (222).

Dingsheim

sq. Heldentod. Die Familie Michael Burger erhielt dieser Tage die Nachricht, daß ihr ältester Sohn, der Gefreite Marzellus Burger, an der Ostfront gefallen ist. Der 21jährige Verstorbene war die Hoffnung der Eltern gewesen. Ein zweiter Sohn steht ebenfalls im Felde.

sq. Filmabend. Am vergangenen Donnerstagabend hielt die Gaufilmstelle in unserem Ort einen gut besuchten Filmabend ab, in dem besonders die Jugend stark vertreten war. Gezeigt wurden die Deutsche Wochenschau und der Film »Zirkus Renz«, welcher bei allen einen guten Anklang fand.

Mundlosheim

be. Luftschutzhofunterweisung. Zum vergangenen Sonntag wurden vom Reichsluftschutzbund sämtliche Personen über 12 Jahre alter Haushalte zu Lehrgängen über Hofunterweisung innerhalb der Landluftschutzgemeinschaften einberufen. Der Gemeindegroßgruppenführer gab letztmalig an Hand eines Films eindringliche Anweisungen

über die Ausrüstung und das Verhalten zur Luftschutzbereitschaft sämtlicher Anwesenden. Der zweite Teil der Hofunterweisung findet gegen Mitte August in sämtlichen Anwesen statt, wobei eine Begehung aller Räume im Haus und in den landwirtschaftlichen Gebäuden erfolgen wird.

sq. Dienststapel der Ortsgruppe. Vergangenen Montag hielt die Ortsgruppe einen außerordentlichen Kurzausschuss sämtlicher Formationen und Opferringmitglieder ab. Nach Einleitung eines Liedes durch die NS.-Frauenschaft sprach der Hohensträger über die Ereignisse des 20. Juli und die Lehren und Maßnahmen, die sich daraus ergaben zur Erringung des sicheren Endsieges des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches. Der Appell schloß mit einem verstärkten Treuegelöbnis und dem Gruß an den Führer und die tapfer deutsche Wehrmacht, sowie den Liedern der Nation.

Geispolsheim-Bahnhof

\* Begehung der Klein- und Kriegsgärten. Heute Samstag werden die Klein- und Hausgärten der Mitglieder der Vereinsgruppe Geispolsheim-Bahnhof durch Bezirksfachberater Gartenmeister Zacher, Straßburg, besichtigt. Die Mitglieder der Vereinsgruppe werden gebeten, sich in der Zeit von 14 bis 18 Uhr in ihren Gärten aufzuhalten.

Brumet

gh. Begräbnis. Dieser Tage wurde unter reger Anteilnahme der Bevölkerung Frau Maria Reininger, im Alter von 74 Jahren, zur letzten Ruhe gebettet.

gh. Filmprogramm. »Wenn die Sonne wieder scheint« heißt der Film, der diese Woche im hiesigen Filmtheater nebst der Deutschen Wochenschau und einem Kulturfilm gezeigt wird. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt. Beginn der Abendvorstellungen jeweils um 19.30 Uhr.

gh. Ernte. Die Ernte ist in vollen Gänge, und tagtäglich fahren ungezählte vollbeladene Wagen den Scheunen zu. Der Landwirt ist mit der diesjährigen Ernte sehr zufrieden.

gh. Heldentod. Der Grenadier Karl Groß, 23 Jahre alt, Sohn von Jakob Groß, ist in einem Lazarett infolge seiner sich im Osten zugezogenen Verletzungen gestorben. Er wurde in seine Heimat überführt und gestern nachmittag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, einer Abordnung der Wehrmacht, der Partei, der NS.-Reichskriegerbundes und der Feuerwehr zur letzten Ruhe auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

Fegersheim

\* Wahren das Alter. Am 5. August kann der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Ludwig Müller, Landwirt, wohnhaft Karl-Roos-Straße Nr. 148, im Kreise seiner Angehörigen seinen 90. Geburtstag in vollkommen geistiger und körperlicher Frische begehen. Der Jubilar verrichtet heute noch täglich leichtere Arbeiten und erfreut sich einer guten Gesundheit. Er diente von 1874-77 bei der Infanterie in Mainz. Neben den vielen landwirtschaftlichen Arbeiten betätigte er sich auch im öffentlichen Leben, z. B. in der hiesigen Feuerwehr, deren Mitbegründer er war. Seit vielen Jahren ist er im Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse. Vor 1918 war er Mitglied des Gemeinderats. Müller genießt als gescheiter Bürger unserer Gemeinde, der auch aus seiner deutschen Gesinnung nie einen Hehl gemacht hat, großes Ansehen. Die ganze Gemeinde gratuliert ihm zu seinem hohen Alter und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Dem Badetod kann vorgebeugt werden

Warum nicht mit vollem Magen baden? — Sechs Regeln für Schwimmer

Ertrinken und Badetod sind nicht etwa das gleiche! Von den rund 3000 (der Zivilbevölkerung), die in Deutschland alljährlich im Wasser umkommen, ertrinken die wenigsten, die meisten erliden einen Badetod. Die Umstände, die ihn herbeiführen und die Anzeichen, die sein Nahen ankündigen, zu erkennen, heißt sehr oft, ihn verhindern können — und wer möchte das nicht! — Interessante Ausführungen über dieses Thema von Marineoberstabsarzt Dr. Härtling finden wir in einer Fachzeitschrift.

Der Ertrinkende — das heißt z. B. der ins Wasser gefallene Nichtschwimmer, der in einen Strudel oder Schlingpflanzen geratene Schwimmer usw. — kämpft um sein Leben. Er schlägt um sich und schreit um Hilfe. Nach dem Untersinken sieht man Luftblasen an die Oberfläche steigen und der Ertrinkende taucht noch ein- oder zweimal auf, ehe er endgültig sinkt. Dann erstickt er, wenn es nicht gelingt, ihm

zeitig Hilfe zu bringen, beziehungsweise ihn wieder zu beleben. Bei diesen Unfällen kommt alles auf schnelle Rettung und dann auf künstliche Beatmung an.

Anders beim Badetod. Der Schwimmer sinkt ohne ersichtliche Veranlassung lautlos oder vielleicht mit einem schwachen Schrei unter. Er kommt nicht mehr an die Oberfläche und man sieht keine Luftblasen. Wird dies unauffällige Absinken zufällig bemerkt und gelingt es, dann, den Gesunkenen schnell aus dem Wasser zu bergen, dann kann in Ausnahmefälle sofortige ärztliche Hilfe manchmal noch das schlimmste verhüten. Atmungs-, Herz- und Kreislaufmittel sind das einzige, was noch helfen kann.

Der Badetod kann mehrere Ursachen haben. Bei zu langem Aufenthalt in zu kaltem Wasser erstarrt der Körper langsam und schließlich kommt es zum Erstarrungstod, oder, bei plötzlicher lähmungsartiger Erweiterung der Blutgefäße zum »Kollapstod«. Auch Erstickung kann zu einem ähnlichen Tod führen. Vom Lande abtreibende Strömungen, Unterschätzen von Entfernungen lassen die Kraft oft nicht ausreichen, und am Ende versagt der Kreislauf. Vorher stellen sich Muskelkrämpfe besonders Wadenkrämpfe, ein (Muskelkrämpfe hindern zwar nicht am Weiterschwimmen, aber die Angst, nicht mehr ans Ufer zu gelangen, führt in diesen Fällen manchmal zum »Angsttod«.)

Wer trotz Krankheit badet, wird im kalten Wasser leicht von Schwindel oder Krampfanfällen befallen, die Sinken verursachen. Oder das Herz versagt; nach fieberhaften, ansteckenden Krankheiten kann ein unbemerkter entstandener Herzmuskelschaden sich plötzlich auswirken. Schwimmen und die starken Reaktionen der Gefäße auf die Auskühlung im kalten Wasser stellen große Anforderungen an das Herz und ein beschädigtes Organ wird nicht damit fertig. Auch das sogenannte Tropfenherz bildet eine Gefahr. Versagen des Kreislaufs kommt oft bei gegen Kälte besonders empfindlichen Personen vor, wenn diese etwa 15 Minuten eingewirkt hat.

Auch Trommelfellschäden machen das Baden gefährlich. Wenn Wasser in das Mittelohr eindringt, wird der Gleichgewichtssinn gestört. Wer gerade getaucht ist, findet nicht mehr zur Ober-

fläche. »Magentod im Wasser tritt ein, wenn die Magengänge empfindlich abgekühlt wird. Nach einem schweren Essen führt dies zu Erbrechen, und der Schwimmer erstickt, weil sich beim Schwimmen kaum verhindern läßt, daß Erbrochenes in die Atemwege gerät. Oder anhaltende Hustenanfälle machen das beim Schwimmen nötige verstärkte Atmen unmöglich.

Aus diesen Ausführungen ergeben sich einige Baderregeln: Immer, besonders sorgfältig jedoch bei starker Hitze und nach großen körperlichen Anstrengungen, vor dem Baden Duschen oder den ganzen Körper anfeuchten. Sehr gut ist auch, den Kopf unterzutauchen.

Bei jeder beginnenden Schwäche oder bei sich ankündigendem Unwohlsein unverzüglich aus dem Wasser gehen! Das Anschwellen von Händen und Füßen, Juckreize oder Nesselsucht, ungewöhnliches Kälte- und Frostgefühl sind Warnungszeichen, die — je schneller, desto besser — beachtet werden müssen. Man suche einen Arzt zu erreichen; die Gefahr eines Kreislaufzusammenbruchs ist mit dem An-Land-Gehen noch nicht gebannt. Auch vollkommen gesunde, robuste Menschen werden manchmal, ohne daß etwas in ihrem Allgemeinzustand gewarnt hat, befallen, wenn sie die Dreißig überschritten haben.

Badeverbot für radikal operierte Ohren und bei Mittelohrentzündungen. Bei Trommelfellschäden trägt man gefettete Watte; bei bewegter See muß auch den an diesem Defekt Leidenden das Baden verboten werden.

Sechs Wochen Badeverbot nach überstandenen schweren Infektionskrankheiten, da Herz und Kreislauf bei den starken Regulationsanforderungen versagen könnten.

Badeverbot für zwei Stunden nach einer Hauptmahlzeit. Vorsicht und Umsicht in unbekanntem Gewässern.

Abgesehen von diesen für das Leben wichtigen Regeln tut man gut, sich vor häufigen Erkältungen — die sich nach einem auskühlenden Bad leicht einstellen — zu schützen. Sich gründlich-trockenfrottieren, warme trockene Kleidung und Bewegung verhindern Erkältungen. Bei Schnupfen oder eben überstandenen Erkältungen sind Tauchübungen unangebracht; es kommt dadurch leicht zu unangenehmen Nebenhöhlenkatarrhen.

